

Inhalt

Vorwort / Aufbau dieser Reihe	3/4
1. Wie will ich gesehen werden? Selbstinszenierung in Selfies	
Hinweise für die Lehrkraft	5-12
• Übersicht über die Unterrichtseinheit	5
• Unterrichtsstunde 1+2: Besprechung der Gestaltungsmittel der Selfies	6
• Unterrichtsstunde 3+4: Gruppenarbeit zu Selfieauswirkungen	7
• Unterrichtsstunde 5-7: Selfiecollage erstellen	8
• Unterrichtsstunde 8: Einschätzung der Ergebnisse	9
• Digitale Alternativen zur Erstellung der praktischen Arbeit	9
• Hintergrundinformationen für die Lehrkraft	10-12
Schüler*innenteil	13-20
• Kopiervorlage 1: Tischkärtchen für die Inszenierung über das Motiv	13
• Aufgabe 1-3	14
• Aufgabe 4+5	15
• Aufgabe 6	16
• Kopiervorlage 2: Infokärtchen	16-19
• Aufgabe 7-9	20
2. Was könntest du werden? Transhumanismus und Cyborgtechnologien	
Hinweise für die Lehrkraft	21-31
• Übersicht über die Unterrichtseinheit	21
• Unterrichtsstunde 1: Informationen über aktuellen Stand und Diskussion zu Auswirkungen.	22
• Unterrichtsstunde 2: Bildbetrachtung von Bionictattoos und Entwurf eigener Ideen.	22-23
• Unterrichtsstunde 3+4: Entwerfen von Zeichnungen für zusätzliche Sinnesorgane	23-24
• Unterrichtsstunde 5: Ästhetische Forschung zum Thema „Unter Cyborgs“	25
• Unterrichtsstunde 6 (+ ggf. 7): Ästhetische Forschung als Cyborg	25
• Lösungsvorschlag zu Aufgabe 1	26
• Lösungsvorschlag zu Aufgabe 2	27
• Abbildungen von Bionictattoos für Unterrichtsstunde 2	28
• Textbeispiel zu Aufgabe 6	29
• Hintergrundinformationen für die Lehrkraft.	30/31
Schüler*innenteil	32-36
• Aufgabe 1+2	32
• Kopiervorlage: „Wir sind Cyborgs“	33
• Aufgabe 3+4	34
• Aufgabe 5	34/35
• Aufgabe 6+7	

Vorwort

Digitale Emanzipation im Kunstunterricht – Unterrichtskonzepte zur medialen Menschenbildung in der Sekundarstufe

Die Idee dieser Reihe

Die Idee dieser Reihe basiert auf gesellschaftlichen Veränderungen, derer wir uns weder entziehen können noch sollten: die Digitalisierung von Kommunikation und Arbeitswelt. Im schulischen sowie im außerschulischen Umfeld konfrontiert sie uns mit neuen Herausforderungen, denen es gilt, als Lehrer*in, als Schüler*in und nicht zuletzt als Mensch, handlungsfähig und reflektiert entgegenzutreten.

Der Trägheit des Bildungssystems scheint es nun geschuldet, wenn auch durch hohe Kosten digitaler Endgeräte sicherlich begünstigt, dass es bisweilen einige Jahre dauerte bis diese Veränderungen in den Unterrichtsalltag Einzug gehalten haben. Schon 2016 stellte die Bundesregierung schließlich die „Bildungsoffensive für die digitale Wissensgesellschaft“ vor, die Mittel bereitstellen sollte, Schulen mit digitaler Ausstattung auszurüsten. Zudem verpflichteten sich die Bundesländer dazu, die Aus- und Weiterbildung der Lehrenden im digitalen Sektor sicherzustellen. Das Gros dieser Angebote setzte es sich dabei aber zum Ziel, den konkreten Umgang mit digitalen Endgeräten und Apps zu vermitteln. Die Pandemie und der damit erzwungene digitale Unterricht verlieh der Thematik noch einmal zusätzliche Dringlichkeit. Für die alltägliche Unterrichtspraxis des Lehrenden ist diese „Nutzungsfähigkeit“ unbestreitbar eine wichtige Basis, die während der Pandemie wohl aber alle Lehrenden erreicht hat.

Leider scheint in dieser beschränkten Perspektive jedoch der Blick der Empirischen Bildungsforschung auf die Digitalisierung deutlich zu kurz zu kommen. Schließlich werden seit Jahrzehnten an Universitäten und in Forschungseinrichtungen ergebnisreiche Studien darüber durchgeführt, wie die Digitalisierung das Lernen beeinflusst, welche Fähigkeiten notwendig sind, um Lernenden eine flexible Reaktion auf die Beschleunigung des technischen Wandels zu ermöglichen und welchen Einfluss die Digitalisierung auf die Sozialisation junger Menschen ausübt. In die Praxis des Unterrichtens wurden diese Erkenntnisse, gerade unter dem Digitalisierungsdruck der Pandemie, kaum überführt. Gerade dies ist aber nötig, da die Lernenden sich lange davor schon selbstverständlich und oft unbegleitet von Bildungsabsichten der Lehrenden in der digitalen Welt bewegten und bewegen.

Die vorliegende Reihe von Unterrichtseinheiten will eine Brücke schlagen und fern von digitaler Euphorie, aber auch nicht aus Überforderungsgefühlen geschuldeten Abwehrhaltungen heraus, den Blick auf die Begleitung der Digitalisierung im Unterricht lenken. Im Fokus stehen soll dabei jedoch nicht, wie bisweilen üblich, die technische Nutzung der Medien für den Lehrenden zu erschließen: Meist gelingt dies Schüler*innen ohnehin intuitiver. Vielmehr sollen die pädagogischen Potenziale des Unterrichts im Umgang mit Medien ausgeschöpft werden, der kritisch-emanzipatorische Vorsprung des Lehrenden sinnvoll eingesetzt werden.

Ganz ausdrücklich soll dabei das Digitale die handwerkliche Arbeit oder den persönlichen Umgang nicht ersetzen, sondern nur teilweise ergänzen. Wichtiger ist für die Konzeption dieses Buches eben vor allem der emanzipatorische Gedanke: Die Digitalisierung und ihre privaten und gesellschaftlichen Folgen sollen der Gegenstand des Unterrichts sein, sollen hinterfragt und durchdacht werden. Dass dies auch mit dem Werkzeug digitaler Medien geschieht, ist naheliegend, aber nicht Selbstzweck.



Hinweise
für die
Lehrkraft

1. Wie will ich gesehen werden?

Selbstinszenierung in Selfies

Übersicht über die Unterrichtseinheit

Kurzbeschreibung: Die Schüler*innen fertigen, reflektieren und verarbeiten ein Selfie hin zu einer überzeichneten Selbstinszenierung.

Jahrgangstufen: 7-10

Aufbau der Unterrichtseinheit (8 Unterrichtsstunden):

1. Einstieg und Erarbeitung:
Selfie erstellen (Hausaufgabe)
2. Erarbeitung:
Besprechung der Gestaltungsmittel der Selfies (2 Unterrichtsstunden)
3. Reflexion:
Gruppenarbeit zu Selfieauswirkungen (2-3 Unterrichtsstunden)
4. Erarbeitung/Praxis:
Collage fertigen (2-3 Unterrichtsstunden)
5. Vertiefung/Zusammenfassung/Reflexion:
Einschätzung der Ergebnisse (0,5 Unterrichtsstunde)

Digitale Ausrüstung:

- Schüler*innensmartphones/Tablets
- ggf. Kommunikationsweg, über den die Selfies geschickt werden (z.B. Mail, Messenger)
- Beamer und PC
- Drucker für DIN A4-Papier in (S/W oder ggf. Farbe)

Analoges Material:

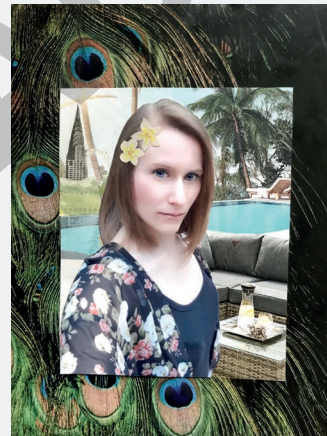
- 7 Bögen Papier (DIN A2 oder DIN A3)
- Je Schüler*in je ein weißes DIN A4-Papier
- Mode-/Werbezeitschriften, um Bilder auszuschneiden
- Je Schüler*in eine Schere und ein Klebestift/Tube Flüssigkleber
- ggf. Pinsel und Acrylfarbe

Lernziele:

1. Die Aufgabe zielt drauf ab, bei den Lernenden ein Bewusstsein für die Verfälschung der Wahrnehmung durch in Echtzeit bearbeitete Digitalbilder zu generieren.
2. Die Schüler*innen lernen, gängige Selbstinszenierungstereotype zu erkennen und zu reflektieren.
3. Die Verknüpfung von digitalem und analogem Arbeiten soll das Bewusstsein für die Überzeichnung und Entindividualisierung durch digital vermittelte Schemata schärfen.

Bildungsabsichten:

Der Schwerpunkt der Aufgabenstellung liegt in der Selbstkompetenz zur Emanzipation von Umwelteinflüssen. Der Umgang mit der Medialisierung von Wahrnehmung und Ästhetik in der alltäglichen Selbsteinschätzung, aber auch Kommunikation über das gewünschte Außenbild soll im Hinblick auf die Rückwirkung auf das innere Selbstbild reflektiert werden, um negativen Auswirkungen bewusster entgegenzutreten zu können.





1. Wie will ich gesehen werden?

Selbstinszenierung in Selfies

Unterrichtsstunde 3+4: Gruppenarbeit zu Selfieauswirkungen

Reflexion

Schritt 1:

Expert*innengruppen: Die Schüler*innen teilen sich in vier Gruppen mit derselben Anzahl von Mitgliedern auf, die mit Hilfe der Infokärtchen einen Auswirkungsbereich der Selfies erarbeiten und diskutieren.

- Gruppe 1: Selfies und Ich
- Gruppe 2: Selfies und Körper
- Gruppe 3: Selfies und Kommunikation
- Gruppe 4: Selfies und Gesellschaft

👁️ *Aufgabe 6 / Seite 16*
Kopiervorlage „Infokärtchen“ / Seite 16-19

Schritt 2:

Diskussionsgruppen: Die Schüler*innen lösen die Expert*innengruppen auf und bilden neue Gruppen mit mindestens je einem Mitglied jeder Expert*innengruppe. Sie schaffen über die Zusammenschau aller Gruppenergebnisse ein Gesamtbild des Phänomens Selfie.

👁️ *Aufgabe 7 / Seite 20*

Beispielarbeiten aus dem Unterricht einer 8ten Klasse:

... und Gesellschaft

- kann Aufmerksamkeit auf bestimmte Dinge (Krieg) lenken
- alltägliches Leben kann erleichtert werden
- kann Unfallfaktor sein

... und Kommunikation

- persönliche Erinnerung
- kann als Beweisstück dienen
- kann Bewunderung Anderer einholen

... und Ich

- kann Selbstbewusstsein stärken
- kann Sicherheit der Identität gefährden
- kann zu Suchtproblematik führen

... und Körper

- gewählte Perspektive bei Selbstdarstellung
- eigene Entscheidung, wie man auf Andere wirken möchte
- kann zu Eifersucht führen

+

- > fans
- > Beweisstück: Abwesenheitsnachweis
- > Selbstbestimmte Selbstdarstellung
- > stärkt als Selbstbewusstsein
- > Aufmerksamkeit der Gesellschaft

-

- > schnelle Verbreitung
- „Internet vergisst nichts?“
- > Unfallfaktor
- > Gefährdung der Sicherheit der Identität
- > Fotowahn durch Perfektion
- > Essstörungen, Schönheitsops
- > Suchtgefahr

Selfie



Hinweise
für die
Lehrkraft

1. Wie will ich gesehen werden?

Selbstinszenierung in Selfies

Unterrichtsstunde 5-7: Selfiecollage erstellen

Erarbeitung/Praxis

Die selbstgestellten Selfies sollen für eine eigenständige künstlerische Arbeit die Grundlage liefern. Die Figur wird dafür ausgeschnitten und in einen Umraum platziert, der die Inszenierung übertreibt. Dafür kann zum Beispiel ein Junge in Rapperpose mit Peacezeichen in ein Streetartumfeld platziert werden oder ein Selfie mit Hasenohrchen und Stupsnase auf ein fiktives Playgirlcover gesetzt werden. Um einen starken ästhetischen Bruch zu vermeiden, bietet es sich an, aus Zeitschriften u. Ä. das Material für die Hintergrundgestaltung auszuscheiden und ggf. das Bild noch mit Acrylfarben zu überarbeiten.

📍 Aufgabe 8 / Seite 20

Arbeitsbeispiele aus einer 8ten Klasse:





Hinweise
für die
Lehrkraft

1. Wie will ich gesehen werden?

Selbstinszenierung in Selfies

Hintergrundinformationen



Tiefenunschärfe (Lens Blur)

Bei einigen Smartphone-Kameras wird Tiefenunschärfe künstlich erzeugt, indem das fokussierte Objekt vom Hintergrund durch die Software unterschieden wird und ein Weichzeichner auf Objekte mit einer vermuteten anderen Entfernung automatisch angewendet wird.



Abb. 3: Brennweite 3 mm



Abb. 4: Brennweite 150 mm

Veränderungen des Hauttöns

Bei der Veränderung des Hauttöns wird der Farbwert des durch die Gesichtserkennung als Haut erkannten Bereichs verändert. Meistens wird der Hautton heller bzw. rosiger gemacht.

Besonders in den 1980er und 1990er Jahren galt braungebrannte Haut als Schönheitsideal. Dies scheint nun nicht mehr der Fall zu sein, was besonders durch die angebotenen Möglichkeiten zur Veränderung des Hauttöns der Selfie-Apps deutlich wird.

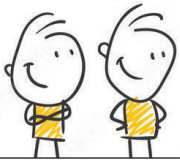
Veränderung der Gesichtszüge

Bei der Kopfformveränderung wird oft das Kinn schmaler und kürzer gemacht um dem Kindchenschema zu entsprechen (Abb. 6).

Bei stärkeren Veränderungen wie z. B. bei einigen Snapchatfiltern soll damit eine Charakteristik erreicht werden, die Manga- oder Comicfiguren nachempfunden ist (Abb. 7).



Abb. 5: Heller, unveränderter und künstlich gebräunter Hautton



Schüler*innenteil

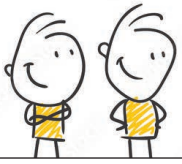
1. Wie will ich gesehen werden?

Selbstinszenierung in Selfies

Kopiervorlage „Tischkärtchen“

Pose: Verschleierung der Identität	Pose: Passbild	Pose: Gruß/ Kommunikation
Pose: Denker/in sich gekehrt	Pose: Model	Pose: Flirtend (z. B. Duckface)
Ausschnitt: sichtbarer Körper ohne Gesicht	Ausschnitt: Sichtbarer Körper und Gesicht	Ausschnitt: vor allem Gesicht
Verhältnis Person/ Hintergrund: ausgewogen	Verhältnis Person/ Hintergrund: Person dominant	Verhältnis Person/ Hintergrund: HG dominant
Perspektive: von oben	Perspektive: von unten	Perspektive: auf Augenhöhe





Schüler*innenteil

1. Wie will ich gesehen werden?

Selbstinszenierung in Selfies

Aufgabe 4: Überprüfe dein mitgebrachtes Selfie anhand der nachfolgenden Checkliste auf Bildmanipulationen, die du oder die App dafür genutzt habt. Verwende ein Häkchen für genutzte Filter und Kreuze für nicht genutzte Filter.

Vorsicht: Manche Bildmanipulationen sind in den Kamera-Apps vor-eingestellt. Vor allem Weichzeichner und Veränderungen des Hauttons erfolgen oft schon automatisch! Schau deshalb ganz genau hin!

Manipulation	Genutzt?	Selbst zugefügt?	Automatisch von der App/dem Handy?
Weichzeichner der Haut			
Veränderung des Hauttons Hautfarbe, Aufhellung			
Veränderung der Gesichts- oder Kopfform			
Veränderung der Augen Größe, Form, Farbe, Leuchten, Wimpern			
Veränderung des Mundes Größe, Form			
Veränderung der Nase Form, Größe			
Farbfilter Schwarz-Weiß, Vintage, Movie, o. Ä.			
Sticker Emojis, Herzen usw.			
Overlays Ohren, Nasen, Haare, Kopfbedeckung, Kleidung usw.			
Digitales Makeup Lippenstift, Lipliner, Makeup, Blush/ Rouge, Concealer (Entfernung von Augenringen), Highlighter (Lichreflexe auf Nase und Wangen) Contouring (Dunkelheiten an Wangenknochen), Lidschatten, Wimperntusche, Eye- liner (oberes Augenlid), Kajal (unteres Augenlid)			
Weichzeichner des Hintergrunds Lens Blur, Tiefenunschärfe			
Rahmen			

Aufgabe 5: Überprüfe, welche weiteren Möglichkeiten zur Bildmanipulation deine verwendete Kamera- oder Bildbearbeitungs-App zusätzlich zu den bereits verwendeten bietet. Können bestimmte Manipulationen am Bild abgeschaltet werden?



Hinweise
für die
Lehrkraft

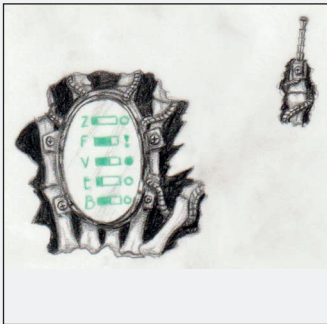
2. Was könntest du werden? Transhumanismus und Cyborgtechnologien



Schritt 2:

Auf den Entwurf wird das Transparentpapier gelegt und das „Tattoo“ darauf sauber mit Buntstiften oder Finelinern ausgeführt. Anschließend wird die Zeichnung auf dem Transparentpapier ausgeschnitten und mit Röllchen aus transparentem Klebeband an der entsprechenden Körperstelle befestigt. Dabei sollte darauf geachtet werden, dass die Zeichnung wieder abnehmbar ist ohne zerstört zu werden, damit die Lernenden sie in der nächsten Unterrichtsphase für die ästhetische Forschung wieder anlegen können.

👁️ Aufgabe 5 / Seite 34-35

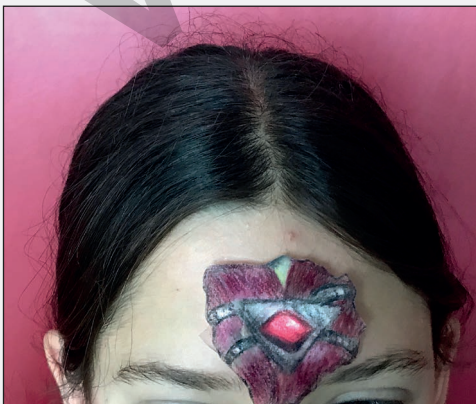


Zeichnung auf Transparentpapier, die ausgeschnitten und mit Klebebandröllchen auf die Haut geklebt wird.

Schritt 3:

Zum Einstieg in die Diskussion der nächsten Unterrichtsstunde fertigt die Lehrkraft ein Foto in der Klasse, auf dem alle Lernenden ihre „Anbauten“ präsentieren.

Beispielarbeiten aus einer 7ten Klasse:





Hinweise
für die
Lehrkraft

2. Was könntest du werden?

Transhumanismus und Cyborgtechnologien

Unterrichtsstunde 5:

Ästhetische Forschung zum Thema „Unter Cyborgs“



Reflexion 1

Schritt 1:

Zu Beginn der Stunde wird das Klassenfoto der „Cyborg-Klasse“ gezeigt (siehe vorherige Unterrichtsstunde, Schritt 3). Jede*r Lernende soll dabei der gesamten Klasse erklären, wozu sein oder ihr Anbau dient. Im Unterrichtsgespräch wird anschließend die Frage gestellt, wie ein passendes Ausflugsziel für eine Klassenfahrt dieser „Cyborg-Klasse“ aussehen müsste, damit alle Klassenmitglieder dabei möglichst viel Spaß haben, aber auch ihre Anbauten nutzen könnten.



Schritt 2:

In Einzelarbeit versetzen sich die Lernenden nun als Übung zur Unterrichtsmethode der Ästhetischen Forschung in die Rolle eines Kindes, das kein Cyborg ist, welches zu dieser Klassenfahrt aus einer anderen Klasse dazu kommt. Ein Beispiel, wie ein solcher Text aussehen könnte, ist im Teil für die Lehrkraft angehängt.

👁️ Aufgabe 6 / Seite 36 + Textbeispiel Seite 29

Schritt 3:

Als Hausaufgabe erhalten die Lernenden die Aufgabe, ihre Ästhetische Forschung als Cyborg durchzuführen. Sie sollen dazu ein kurzes Filmchen mit dem Handy drehen. Damit die Lernenden präzise wissen, was sie zu tun haben, bietet es sich an, Aufgabe 7 als Hausaufgabe auszuteilen.

👁️ Aufgabe 7 / Seite 36

Unterrichtsstunde 6 (+ ggf. 7)

Ästhetische Forschung als Cyborg

Präsentation und Reflexion 2

Die letzte/n Stunde/n dieser Unterrichtseinheit dient/dienen dazu, die Ergebnisse der Ästhetischen Forschung zu präsentieren und zu reflektieren. Dazu zeigt jede Schüler*innengruppe ihre Hausaufgabe und beschreibt die Erfahrungen und Überlegungen beim Drehen des Films.



Hinweise
für die
Lehrkraft

2. Was könntest du werden?

Transhumanismus und Cyborgtechnologien

Lösungsvorschlag zu Aufgabe 1

1. *Mit welchen aktuellen Technologien gibt man dem Menschen mehr Fähigkeiten als vor 50 Jahren?*

Mögliche Lösung:

- allzeitiger Informationszugang über Smartphone und Internet
- Techniksteuerung über Gedanken
- schnelle Distanzkommunikation über Technik

2. *Siehst du einen Unterschied, ob man ein Smartphone benutzt oder es als Chip im Gehirn hat? Falls ja, welchen?*

Mögliche Lösung:

- Entfernbarkeit, Verletzung der körperlichen Unversehrtheit

3. *Was könnte ein Chip im Gehirn ermöglichen?*

Mögliche Lösung:

Wissen direkt ins Gehirn zu übertragen („Schlechte Noten und Schummeln war gestern“), defekte Gehirnbereiche zu optimieren, Steuerung von Technologie per Gedanken, aber auch Manipulation von Erinnerungen

4. *Welche Gefahren werden im Film genannt, wenn durch Technik neue Erinnerungen oder Wissen eingepflanzt werden können?*

Mögliche Lösung:

- Steuerung des Menschen von außen
- Erinnerung formt Identität => Wer beherrscht dann die Inhalte und die dadurch entstehende neue Identität?

5. *Wo helfen Computer-Gehirn-Schnittstellen heute schon Menschen?*

Mögliche Lösung:

- bei Lähmungen die Steuerung von Roboterarmen per Gedanken

6. *Welche anderen Körpererweiterungen außer Computer-Gehirn-Schnittstellen könnten für Menschen mit Behinderung noch notwendig oder sinnvoll sein?*

Mögliche Lösung:

Sprachcomputer, die mit Blicken gesteuert werden (Steven Hawkins), Exoskelette für vollständig Gelähmte, Sinnesorgane z. B. bei Blindheit ersetzen (z. B. Enno Park oder Neil Harbisson)

7. *Bleiben wir noch derselbe Mensch, wenn wir mit Technik unseren Körper „erweitern“ oder unsere Fähigkeiten und Tätigkeiten in technische Geräte „auslagern“?*

Hier ist vor allem die Diskussion darüber, was den Menschen ausmacht intendiert; Teilfragestellungen könnten sein:

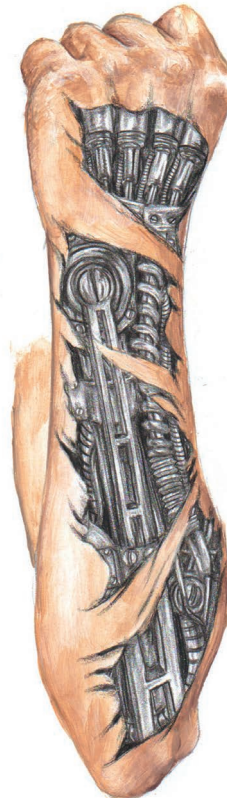
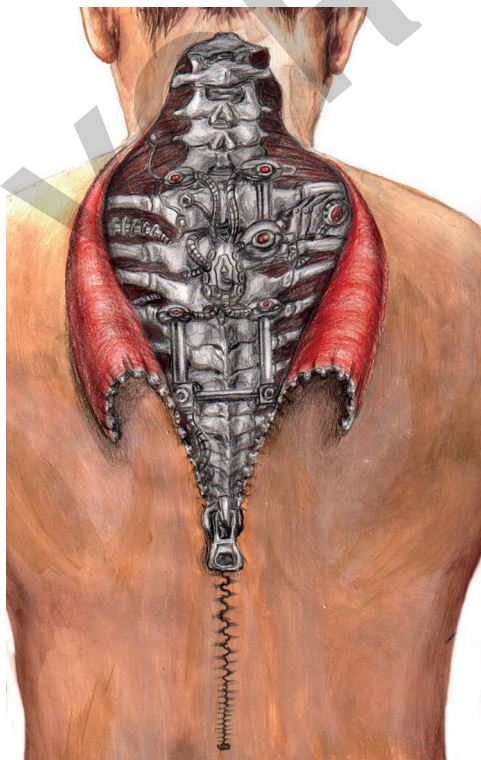
Ist die Persönlichkeit durch Erfahrungen und Erinnerungen daran geformt?
Ändern wir uns mit Informationen, die wir in unser Denken integrieren?

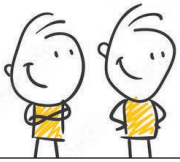


Hinweise
für die
Lehrkraft

2. Was könntest du werden?

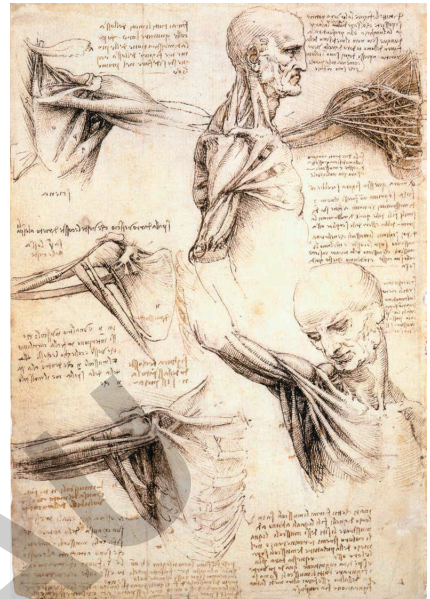
Transhumanismus und Cyborgtechnologien





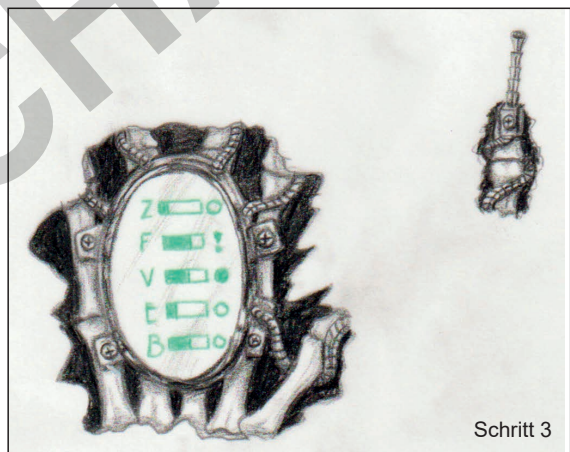
2. Was könntest du werden?

Transhumanismus und Cyborgtechnologien



3. Lege dann das Transparentpapier auf das DIN A4-Blatt und zeichne sauber den Entwurf darauf ab. Achte dabei auch auf Licht und Schatten und bedenke, dass alles, was tiefer liegt, auch dunkler sein muss.

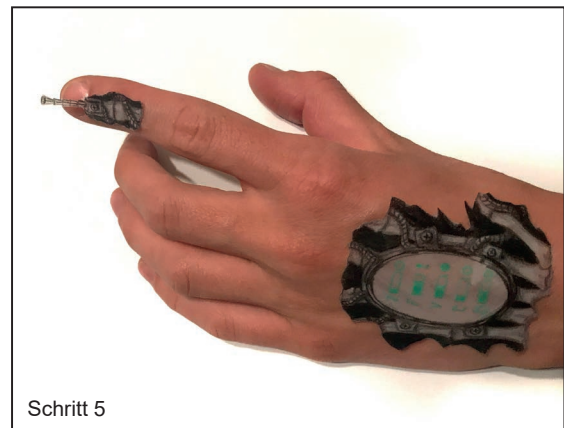
4. Schneide deine Zeichnung sauber aus und befestige sie mit Klebebandröllchen auf der richtigen Stelle deines Halses, deines Gesichts, deiner Hand oder deines Armes. Achte dabei aber bitte darauf, dass du keine Haare, Augenbrauen, Wimpern oder Kopfhaare festklebst. Das tut weh beim Wiederabziehen.



Schritt 3



Schritt 4



Schritt 5